

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 29

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die letzte Rettung vor der Hitzewelle.

Der Ehemann saß betrübt in der Sofaecke. «Was hast du, Paul?»

«Ich habe heute unser Kassabuch zusammengerechnet», seufzte der Mann, «unser Auto hat uns dieses Jahr über zweitausend Franken Unterhalts- spesen gekostet!»

«Ich habe dir gleich gesagt, du sollst dir keins kaufen.»

«Kein Auto?»

«Nein, kein Kassabuch!»

*

«Vergangenen Sonntag sind wir doch mit unserer Tante auf einem Dampfer nach Helgoland gefahren, und denkt euch, unterwegs, da brach die Schraube!»

«Ja, ja, die Seekrankheit!»



Marie: «... und warum isch eigentli dini Verlobig zrukgang?»
Berti: «E - min Brütigam schnard- let z'Nacht e so!»



«Wie kann man nur so eifersüchtig sein wegen einer harmlosen Freilübung?»

«Mutti, danke zu sagen ist höflich, nicht wahr?»
«Natürlich!»
«Und mit vollem Mund zu sprechen ist doch unhöflich!»
«Allerdings!»
«Wenn man nun mit vollem Mund danke sagt, was ist denn das...?»

Nordlandreise.

«Herr Kapitän, können Sie mich nicht ein wenig beruhigen?»
«Wieso, was ist denn?»
«Was würde passieren, wenn unser Schiff mit einem Eisberg zusammenstoße?»
«Der Eisberg würde seinen Weg fortfestsetzen, als ob nichts geschehen wäre!»
«Danke, dann bin ich beruhigt.»

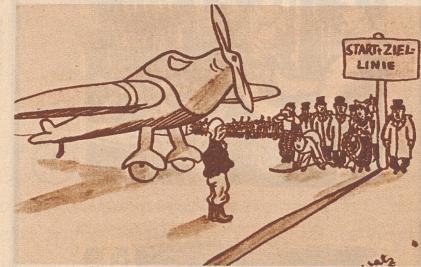
Zeichnung von R. Lips



Die SELFTE Seite

«Mein lieber Herr Möckli», sagte der Hausarzt am Schluß der Untersuchung, «Sie haben einen Bandwurm!»
«Fein», sagte Möckli, «da wird sich meine Frau schön ärgern!»

«Warum denn?» fragte der Arzt.
«Weil ich nun endlich recht bekomme — sie behauptet nämlich immer, ich hätte gar kein Innenleben!»



Rund um die Welt ohne Zwischenlandung:
«Aber alles war umsonst, es fehlen 5 Meter!»

«Mein Fräulein, wenn ich mit Ihnen tanze, fühle ich mich wie auf Himmelwolken!»
«Lieber Herr, das sind keine Wolken, sondern meine Füße!»

*

«Warum hast du einen Knoten im Taschentuch?»
«Damit ich nicht vergesse, daß ich Abstinenzler geworden bin!»
«Aber du hast doch soeben einen Kognak getrunken!»
«Ja, ja... ich entdecke leider den Knoten immer erst, wenn ich mir den Mund abwische!»